



Generationswechsel beim „Recycler“

Christian Loacker, geb. 1982, lebt in Götzis, und Mario Loacker, geb. 1983, lebt in Klaus

Sie gelten gewissermaßen bereits als „Hoffnungsträger“ der europäischen Recyclingbranche: Mario (29) und Christian Loacker (30) stehen für einen Generationswechsel bei Loacker Recycling in Götzis. Geht man von Branchenkennern aus, so wird es auch an ihnen liegen, ob der Recyclingstandard hierzulande weiterhin einer der höchsten in Europa bleiben wird.

Christian, Sohn von Karl Loacker, ist seit 2011 Länderverantwortlicher für die Schweiz. In dieser Funktion intensiviert er die Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaften und der Zentrale in Götzis. Loacker, der bei sportlichen Aktivitäten neue Kraft tankt, unterstützt die Geschäftsführer und Marktbearbeiter. Für ihn besteht die künftige Herausforderung

darin, für neue Materialien sinnvolle Recycling-Prozesse und Produktionsmöglichkeiten zu schaffen.

Mario, Sohn von Michael Loacker und privat passionierter Autorennfahrer, ist als Händler im Stoffstrom-Management für Metalle tätig. Er zeichnet für den Ein- und Verkauf verschiedener Metalle von und an Recyclingbetriebe und Kleinkunden

verantwortlich. Dabei steht Mario Loacker im direkten Kontakt mit den Abnehmern wie Schmelzhütten oder der verarbeitenden Industrie. Er geht davon aus, dass moderne Anlagen in Zukunft ermöglichen, Wertstoffe zu einem noch höheren Grad und noch sauberer aufzubereiten – speziell beim Elektronik-Schrott besteht für ihn noch Potenzial.



Der Traum vom Weltcup

Elisabeth Kappaurer, geb. 1994, lebt in Beza, Schülerin im Skigymnasium Stams

Erst mit zehn Jahren kam Kappaurer durch eine Freundin zum Skifahren. Seit rund einem Jahr besucht sie nun das Skigymnasium in Stams. Im Winter befinden sich die Schüler jedoch nur selten in der Schule – „die verlorene Zeit wird dann nach Ostern mit zusätzlichem Unterricht am Samstag nachgeholt“, so die Bregenzerwälderin.

Der Sport wird für Elisabeth immer wichtiger, und auch die Erfolge stellen sich ein. Bei den ÖSV-Nachwuchstitelkämpfen auf dem Hoch-

joch Ende Jänner gewann die 18-Jährige Gold im Slalom und im Riesentorlauf. Eine Lieblingsdisziplin hat die Bezauserin nicht: „Slalom, Riesenslalom und Super-G fahre ich am liebsten, die Abfahrt nehme ich aber gerne mit.“

Als Vorbild nennt Elisabeth Marcel Hirscher, „weil er ein cooler Typ ist und eine fantastische Technik fährt“. Ziele setzt sich Kappaurer keine, sie will ihre Trainingsleistungen im Rennen umsetzen – dann erfüllt sich vielleicht der Traum vom Weltcup.

Fußball und Integration

Christian Fiel, geb. 1979, lebt in Feldkirch, Gründer des Fußballvereins FC Tosters 99

Christian Fiel (33) liebt den Fußball und lebt die Integration. Im vergangenen Jahr hat der sympathische Feldkircher den mit 10.000 Euro dotierten „Presse“-Preis „Österreicher des Jahres“ in der Kategorie „Humanitäres Engagement“ erhalten.

In dem von Fiel gegründeten Fußballclub FC Tosters 99 werden junge Asylwerber von ihren hiesigen Teamkollegen tatkräftig unterstützt – sei es bei den Hausaufgaben für die

Schule, bei Behördengängen oder der Lehrstellensuche. Ein einfaches und vorbildliches Integrationsprojekt.



Experte im IT-Bereich

Günter Rapatz, geb. 1989, lebt in Kennelbach, Softwareentwickler, Inhaber Apricode GmbH

Der Werdegang, den Günter Rapatz (23) hinter sich hat, sucht seinesgleichen.



Sein junges Softwareentwicklungsunternehmen hob er nämlich während seiner Schulzeit aus der Taufe. Noch in die HTL Dornbirn (Zweig Informatik) gehend, startete er in die Selbstständigkeit. Mittlerweile hat sich der Dornbirner IT-Experte mit Sitz in Lustenau spezialisiert und beschäftigt 15 Mitarbeiter. Der Jungunternehmer lebt in einer Beziehung und hat zwei Kinder.

Auf den Bühnen zu Hause

Anna Elsässer, geb. 1985, lebt in Lauterach, Schauspielerin und Moderatorin

„Als ich als Kind eine Bühne sah, wollte ich hinauf“, erzählt Anna Elsässer (28). Ihr Traum ist in Erfüllung gegangen. Heute kann die Bregenzerin von der Schauspielerei leben. Erste Erfahrungen sammelte sie mit 17 Jahren. Nach der Matura und einem Aufenthalt in Neuseeland verschlug es Elsässer für zwei Jahre in eine Schauspielschule nach München und anschließend nach New York, um dort das „Handwerk“ zu perfektionieren. Erfahrungen am VOVO und als Schauspielerin in mehreren Filmen (letztes Projekt: „Blätter im Herbst“) sowie als Moderatorin für Hörbücher oder Radiobeiträge konnte sie seitdem sammeln. Dieser Tage ist sie viel in Wien zugegen.

Bald ist ein Casting für einen Kinofilm angesagt. „Jetzt bin ich genau dort, wo ich sein möchte“, freut sie sich. Details zu ihren künftigen Arrangements folgen, sobald die Tinte trocken ist.



Es geht Hand in Hand

Aysel Demir, geb. 1978, lebt in Feldkirch, päd. Mitarbeiterin beim Projekt „Hand in Hand altern“

Wieso ist der Zugang so schwierig? Wo sind die Hemmschwellen? Wieso holen sie sich keine Hilfe? Aysel Demir spürt genau diesen Fragen nach und zeigt türkischen Migranten Wege zum Altwerden in Vorarlberg auf. Gemeinsam mit Angelika Pfitscher vom Bildungshaus Batschuns fand die 34-Jährige zahlreiche Wissenslücken,

Fälle von Überforderung und Angst. „Oft fehlen die Altersbilder von zu Hause. Sie haben nicht miterlebt, wie ihre Tanten, Onkel oder Eltern alt geworden sind“, erläutert die diplomierte Krankenpflegerin.

Mit dem Projekt „Elele yaŞlanmak – Hand in Hand altern“ will sie informieren und sensibilisieren, die Hemmschwellen abbauen und die Migranten mit jenen Netzwerken bekannt machen, die sie brauchen. „Wir sind jetzt schon fürs ganze Jahr ausgebucht – mit über 40 Veranstaltungen“, freut sich die dreifache Mutter. Ihr Engagement trägt bereits Früchte. Immer wieder bekommt Aysel Demir Feedback von Altenpflegevereinen, die erste türkische Mitglieder zu verzeichnen haben.



Ein Leben für die Kunst

Eva Amann, geb. 1977, lebt in Wien, Künstlerin und Projektassistentin bei „Kunst im öffentlichen Raum“

Bereits im Gymnasium hatte Eva Amann ihre Begeisterung fürs Zeichnen entdeckt. Heute ist sie freischaffende Künstlerin und Projektassistentin beim Wiener Verein für „Kunst im öffentlichen Raum“ (KÖR). Nach ihrem Studium der Kunstgeschichte absolvierte sie einen Lehrgang für „Exhibition and Cultural Communication Management“ an der Universität für angewandte Kunst. Schon zu dieser Zeit hatte Amann kleine Ausstellungen organisiert und auch selbst künstlerisch gearbeitet. Bei KÖR verdient sie ihren Lebensunterhalt und befasst sich damit, den öffentlichen Raum in Wien mit Kunstwerken zu beleben. Ihre eigene Kunst handelt von Gegensätzen. So titelte sie eine ihrer Ausstellungen mit „Wie das Leben so

spielt, so lebt auch das Spiel“. Zudem hält sie gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten unterschiedliche Kulturfestivals in ihrem Online-Sender „16er Hieb live“ in „lustiger Art und Weise“ sowie kunstvoller Form fest.



Lust auf Lesen?

In 73 der 96 Vorarlberger Gemeinden gibt es öffentliche Bibliotheken mit rund 2,2 Millionen Medienentlehnungen im Jahr. Das Land Vorarlberg unterstützt seit Jahren diese engagierte und großteils ehrenamtliche Arbeit. **Mehr dazu auf:** www.vorarlberg.at/lesen

